

Schlauchpflegeanlage vergeben

CSU-Fraktion votierte gegen Beschluss – Gesamtkosten belaufen sich auf etwas mehr als 84 000 Euro

SCHILLINGSFÜRST – Der interkommunale Schlauchpflege einen Schritt nähergekommen sind die Mitglieder des Schillingsfürster Stadtrates. Während die Fraktionen der Freien Wähler und SPD gemeinsam für die Vergabe der Anlage samt Kosten in Höhe von etwas mehr als 84 000 Euro stimmten, votierten die drei anwesenden Mitglieder der CSU-Fraktion gegen das Vorhaben.

Als Grund für die Ablehnung der Räte Petar Tanevski, Klaus Haack und Stefan Siller gilt das Fehlen einer endgültigen Genehmigung für das Feuerwehrgerätehaus, in dem die Schlauchpflegeanlage unterkommen soll.

Auf die Frage des CSU-Fraktionssprechers Tanevski, wie es um eben jene Genehmigung steht, antwortete Bürgermeister Michael Trzybinski (Freie Wähler): „Nein, es fehlt einzig das Gutachten der Unteren Naturschutzbehörde. Da wir im Zuge des Baus keine spe-

zielle artenschutzrechtliche Prüfung vornehmen müssen, sind die Signale aller Beteiligten eindeutig.“ Im Grunde sei die Vergabe der Schlauchpflege notwendig, damit die Fachplaner für das Feuerwehrgerätehaus die entsprechenden Anschlüsse vorsehen könnten, so das Stadtoberhaupt. Stefan Sterner, Feuerwehrkommandant Schillingsfürsts und SPD-Stadtrat in der vorherigen Amtsperiode, sprang Trzybinski bei: „Wir haben mit allen beteiligten Kommunen eine Zweckvereinbarung unterzeichnet. Die Schlauchpflegeanlage wird unabhängig des Feuerwehrhauses gebaut.“

Zukünftig weitere Beschlüsse notwendig

Tanevski wollte sich damit jedoch nicht zufriedengeben. „Warum ist das denn notwendig?“, wollte er abermals wissen und verwies auf die fehlende Genehmigung für das Feuerwehrhaus. „Es wird so sein, dass Planer André Schulz in

den nächsten Sitzungen noch des Öfteren kommen wird und Beschlüsse braucht“, lautet die Antwort des Bürgermeisters.

Nach der Diskussion skizzierte das Stadtoberhaupt noch die Kosten und Beteiligungen. So habe sich die Gemeinde Insingen letztendlich nun auch dafür entschieden, an der interkommunalen Zusammenarbeit mitzuwirken. Finanziell würden die Kosten von etwas mehr als 84 000 Euro nach Abzug der förderfähigen Kosten nach Einwohner der sieben Gemeinden – Schillingsfürst, Wörnitz, Dombühl, Buch am Wald, Diebach, Wettringen und Insingen aufgeteilt. Nach einem Zuschuss von etwa 46 500 Euro bleiben so also rund 37 500 Euro übrig, die aus kommunaler Hand gezahlt werden müssen.

Bei der abschließenden Abstimmung entfielen alle Stimmen der SPD- und der Freien-Wähler-Fraktion auf die Vergabe, die drei CSU-Stadträte verweigerten hingegen ihre Zustimmung. **VOLKER RAAB**